





LATINFO

März_23



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

Wer ist meine Nächste/mein Nächster? Definitiv nicht immer die Person, die wir uns aussuchen würden. Gott scheint uns manchmal mit Personen zu verknüpfen, um die wir eher einen Bogen machen würden.

Doch was, wenn wir spüren, dass Gottes Geist uns einen Impuls gibt, eben genau auf diese Person zuzugehen? Lotti Rindlisbacher, Regina Grabovski und Jessica Freiburghaus erzählen offen, wie sie es erleben, Nächste zu sein. Mit allen Herausforderungen. Mit allen berührenden Erlebnissen, die es mit sich bringt, wenn man etwas riskiert und auf Mitmenschen zugeht.

Ein Einsatz in einer anderen Kultur kann helfen, auf andere zugehen zu lernen. Vielleicht wäre ein Einsatz in Lateinamerika etwas für Sie? Es kann aber auch sein, dass Sie gleich in der Nachbarschaft Ihre Nächsten finden. Danke, wenn Sie diejenigen unterstützen, die in Lateinamerika Beziehungen knüpfen, um Menschen ganzheitlich zu erreichen.

Thomas Weber, Leiter Stiftung Latin Link Switzerland

NÄCHSTE SEIN – WAS BEDEUTET DAS FÜR MICH?

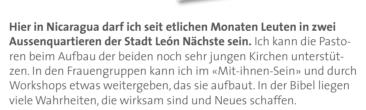
Wir sollen uns so verhalten, dass es dem andern hilft und er dadurch im Glauben ermutigt wird.

Römer 15,2

Aus mir selber kann ich das nicht. Ich muss dafür aus der Quelle des Lebens Ressourcen schöpfen. Ohne in einer engen Beziehung mit Jesus Christus und Gott zu leben, bin ich nicht fähig zu erkennen, was dem anderen hilft und ihn ermutigt. Wenn ich mich nicht zuerst Gott hingebe, nicht zuerst seine Liebe empfange, mich nicht von ihm führen, beschenken und belehren lasse, weiss ich gar nicht, wie lieben und Gutes tun. Daraus schöpfe ich Kraft für meine Arbeit.

2022 war es Zeit für einen Heimataufenthalt. wo für ein paar Monate meine Familienangehörigen, Freunde und andere Leute in der Schweiz meine Nächsten waren

Nächste zu sein bedeutet für mich, zu Gottes Zeit der von ihm bestimmten Person nahe zu sein. der er durch mich etwas geben will.



Nächstenliebe hat für mich ganz praktische Seiten. Wir Menschen brauchen auch physische Nahrung. Deshalb bedeutet für mich, Nächste zu sein, auch dabei mitzuhelfen, bedürftige Leute vierteljährlich mit Lebensmittelpaketen zu versorgen. Ich möchte diese Hilfe mit Liebe weitergeben und sie mit kleinen ermutigenden Extras ergänzen, wie mit einer persönlichen Karte, einem Gebet oder mit geschenkter Zeit bei meinem Besuch.

Im Januar hatte ich den Gedanken, dass für mich in meinem Quartier und meiner Nachbarschaft ein ganz konkreter Schritt dran war. So fasste ich Mut, nahm mit Blumen verzierte Kugelschreiber und passende Andachten und begann, diese an die Leute zu verteilen,

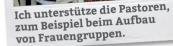
mit denen ich irgenwie Kontakt hatte. Es war für mich ein Zeitfenster, das mir Gott zum «Säen» geschenkt hatte. Für das Wachstum wird er sorgen. Auch fürs Begiessen und Pflegen, wird er den Auftrag geben wann, an wen und wie es nach seinem Plan gut ist. Nächste zu sein bedeutet für mich zu Gottes Zeit der von ihm bestimmten Person nahe zu sein, der er durch mich etwas geben will.

Ich kann nur Nächste sein mit der Lebensverbindung zu Jesus und seiner Führung. Und ich brauche auch andere Menschen, die Gott hingeben, was sie sind und haben und die mir als Nächste dienen.

Lotti Rindlisbacher

Lotti Rindlisbacher engagiert sich seit 2007 in Nicaragua und lebt im Westen des Landes. Sie arbeitet mit verschiedenen lokalen Organisationen zusammen und bietet im Bereich Erwachsenenbildung Workshops und Seminare an.





NÄCHSTE SEIN – MEINE ENTSCHEIDUNG

«Wer von den dreien war nun deiner Meinung nach der Nächste für den Mann, der von Räubern überfallen wurde?», fragte Jesus.

Lukas 10.36

Nach der Geschichte vom «Barmherzigen Samariter» wurde der Gesetzeslehrer mit dieser Frage von Jesus

konfrontiert. Der verletzte Reisende hatte seinen Retter den barmherzigen Samariter, nie zuvor gesehen. Gottes Fügung liess die beiden «zufällig» in genau dieser herausfordernden Situation aufeinander treffen. Sehr wahrscheinlich haben sie sich genau ein einziges Mal in ihrem Leben gesehen. Eine einzige Begegnung, die einen enormen Unterschied gemacht hat, vermutlich zwischen Leben und Tod.



Entscheide ich, wem ich die/der Nächste bin?

Was bedeutet das für mich? Wem bin ich die/der Nächste in einer Stadt mit 1,9 Millionen Einwohnern?

- · Meiner Mitbewohnerin, den Kindern aus dem Heim, die ich fast täglich sehe?
- Dem freundlichen Verkäufer im Starbucks, der mich gerade vollkommen überraschend fragt, wie es mir geht und wie mein Tag so läuft?
- Der von Drogen gekennzeichneten, jungen, obdachlosen Frau, die mich – kaum bekleidet –, im strömenden Regen um Geld bittet?
- Oder doch dem Mann, der neben mir im Kleinbus steht und dem ich im Gedränge des Feierabendpersonenverkehrs unfreiwillig sehr nahe komme?

Entscheide ich, wem ich die/der Nächste bin? Wenn ich zum Beispiel im Taxi sitzend so tue, als wäre die an meinem Fenster bettelnde Frau nicht da?



Ich denke an die vielen «zufälligen» Begegnungen und Situationen, die Gott täglich für mich arrangiert. Meine Chancen, meine Entscheidungen, «Nächster sein» zu leben, ein Kanal von Gottes

Segen und seiner Liebe zu sein.

Wenn ich es nicht tue, wer tut es dann? Gott schafft für jeden seine ganz eigenen Begegnungen und Möglichkeiten. Und ich kann so viel mehr geben als Geld.

Wann hat die im strömenden Regen von Drogen gekennzeichnete Frau zuletzt eine Umarmung bekommen? Hat sie jemals davon gehört, dass sie von Gott geliebt ist und dass es Hoffnung in Jesus gibt? Die Begegnung mit ihr hatte Gott für mich für den 13. Januar

Wenn ich es nicht tue, wer tut es dann?

Gott kann und möchte mich - und dich - gebrauchen, um einen Unterschied zu machen.

geplant. Sie heisst Yanine, und ich werde sie vermutlich nie wieder sehen Ich bete dass unser Aufeinandertreffen einen Unterschied gemacht hat. Yanine hat gehört, dass sie von Gott geliebt ist, dass es Hoffnung gibt, sie hat sich Kleidung kaufen können, sie wurde umarmt.

Gott kann und möchte mich – und dich – gebrauchen, um einen Unterschied zu machen. Ich danke ihm, dass er mich auch mit dem notwenigen Mut und der Weisheit für meine Berufung, Nächster zu sein, versorgen will.

Regina Grabovski

Regina Grabovski lebt seit Oktober 2022 in Bolivien. Im Rahmen des zweijährigen Stride-Programms setzt sie sich als Fachfrau in einem Kinderheim und in einem Übergangswohnheim für junge Frauen ein. Latin Info März 23

DRECKSPRITZER UND GLITZERSTAUB – JESSICAS KOLUMNE

Wenn der Fremde einen Namen erhält

Im Ausland zu leben, hat Nachteile: man vermisst seine Familie. Besonders an Feiertagen. Im Ausland zu leben, hat aber auch Vorteile: Man muss sich nicht nach der Verwandtschaft richten. Gerade auch an Feiertagen. Statt durch die gesamte Schweiz von Weihnachtsbaum zu Weihnachtsbraten hetzen, haben wir uns letztes Jahr bewusst überlegt, wie wir Jesu Geburt feiern möchten. Ich weiss,

Weihnachten ist bereits Schnee von gestern, Ostern wäre ein aktuelleres Thema. Doch mir ist neu bewusst geworden, dass eigentlich jeder Tag weihnachtlich sein könnte. Oder gar sollte?

So oder so: Wir wollten als Familie Obdachlose mit Kaffee und Zopfbrötchen beschenken. Nun ia. mit drei Kindern im Schlepptau dauert alles ein bisschen länger, und so wurde das Frühstück kurzerhand zu einem Zmittag umfunktioniert. Trotz der Anonymität der Hauptstadt kostete es mich anfänglich

Mut, auf wildfremde Menschen zuzugehen. Ehrlich gesagt war ich froh um unsere drei Knirpse. Vorurteilslos steuerten sie mit einem Keks in der Hand und einem Lächeln im Gesicht auf Menschen zu. um die normalerweise ein Bogen gemacht wird.

Plötzlich waren sie nicht mehr irgendwelche Fremde, die nichts mit mir zu tun haben. Der Unbekannte wurde zu meinem Nächsten, dessen Name ich kennenlernte. Dessen Herz ich spüren durfte. Der ein Stück Leben mit mir teilte. Ein Leben, das eine Geschichte schreibt, die er sich selber wohl nicht ausgewählt hätte. Noch heute überkommt mich Gänsehaut, wenn ich an diese Begegnungen zurückdenke. Ich, die etwas von Gottes Liebe verschenken wollte, wurde selber zur Beschenkten.

Zugegeben, nicht immer verlaufen diese Begegnungen so glitzerig. Manchmal habe ich keine Lust darauf, mich auf meinen Nächsten einzulassen. Denn es kann ganz schön unbequem sein, daran erinnert zu werden, dass ich auf der Sonnenseite des Lebens stehe. Dass ich zu den Privilegierten gehöre. Dass ich anderen gegenüber eine Verantwortung habe.

Sich auf meinen Nächsten einzulassen bedeutet für mich, in meinem Alltag «störbar» zu sein. Nicht nur von meinem Zeitplan und



Sich auf den Nächsten einzulassen bedeutet oft, im Alltag «störbar» zu sein.

FINANZEN

meinen «To-do's» diktiert zu werden. Mit offenen Augen durch das Leben

gehen. Mal etwas weniger zu tun, um dafür etwas mehr zu sein. Das kann durchaus auch mit sich bringen, dass ich hie und da Erwartungen enttäusche. Gar nicht so einfach für eine Schweizerin...

Unsere Reise in die Schweiz liegt in greifbarer Nähe. Ich bin gespannt darauf, wer dort wohl mein Nächster und meine Nächste sein werden. Vielleicht sind sie nicht so leicht erkennbar, wie die Obdachlosen von San José. Doch ich weiss, dass sie da sein werden.

Jessica Freiburghaus

Jessica Freiburghaus (33) lebt seit März 2021 mit ihrem Ehemann Etienne (34) und ihren Kindern Timéa Hosanna (5) und Yann Adriel (3) und Joana Michèle (2) im Rahmen des zweijährigen Stride-Programms in Costa Rica, der «Schweiz Zentralamerikas». In ihrer Kolumne nimmt uns Jessica mit hinein in ihre Geschichte(n) mit Gott in dem Land, wo Gott sie und ihre Familie zurzeit haben will.

Wir konnten im Jahr 2022 kostendeckend arbeiten und durften mit einem kleinen Plus ins neue Jahr starten. Ein grosses Dankeschön für

Bei den Eingängen der ersten beiden Monate im neuen Jahr liegen wir etwas hinter dem Budget. Danke, wenn Sie uns weiterhin grosszügig unterstützen.



Aufwand: Betreuungskosten interkulturelle Mitarbeitende, PR, neue Projekte, Bürounterhalt, Stiftungs- und Verwaltungskosten, Lohnkosten Mitarbeitende in der Schweiz

Ertrag: Freundeskreise Mitarbeitende Schweiz, allgemeine Spenden, Beitrag interkulturelle Mitarbeitende







atinlink.ch



facebook.com/latinlinkswitzerland



Instagram: latinlink_switzerland

KONTAKT

Adresse

Stiftung Latin Link Switzerland Schloss-Schürstrasse 12 CH-8409 Winterthur

Telefon: +41 52 202 08 84 WhatsApp: +41 76 515 08 84

info@latinlink.ch

www.latinlink.ch www.facebook.com/latinlinkswitzerland

Kurzeinsätze

Telefon: +41 52 242 64 15 WhatsApp: +41 76 515 08 84 shortterm@latinlink.ch

Impressum

Herausgeber: Latin Link Switzerland Redaktion: Thomas Weber / 720.ch Druck: www.gndruck.ch Titelbild: Jessica Freiburghaus, alle übrigen Bilder von den Autorinnen zur Verfügung gestellt

Finanzielle Unterstützung

▶ Persönlicher QR-Einzahlungsschein

Wir sind Ihnen sehr dankbar, wenn Sie wenn immer möglich über einen QR-Einzahlungsschein spenden. So helfen Sie mit, dass eine effiziente Buchung möglich wird und Fehler vermieden werden.

Die QR-Einzahlungsscheine werden den Latin Link-Publikationen beigelegt. Gerne können Sie diese auch auf unserer Website oder telefonisch bestellen.

So wird Latin Link finanziert

- Fundraising via Spenderkreise, sowohl für interkulturelle Mitarbeitende als auch für Mitarbeitende im Büro Schweiz
- □ Allgemeine Spenden für PR, neue Projekte, Bürounterhalt, Stiftungs- und Verwaltungskosten

► Weitere Spendenmöglichkeit



Online: Code scannen und mit allen gängigen Zahlungsmitteln spenden. Es entstehen höhere Spesen.

Dachverband





Das unabhängige Gütesiegel der Stiftung Ehrenkodex attestiert eine umfassende Qualität der Arbeit sowie einen sorgsamen Umgang mit Spendengeldern.